

МІЖРЕГІОНАЛЬНА
АКАДЕМІЯ УПРАВЛІННЯ ПЕРСОНАЛОМ



МАУП

**МЕТОДИЧНІ МАТЕРІАЛИ
ЩОДО ЗАБЕЗПЕЧЕННЯ
САМОСТІЙНОЇ РОБОТИ СТУДЕНТІВ**

з дисципліни

**“ЛІНГВОКРАЇНОЗНАВСТВО
(ДРУГОЇ ІНОЗЕМНОЇ МОВИ)
(НІМЕЦЬКА МОВА)”**

(для бакалаврів)

Київ
ДП «Видавничий дім «Персонал»
2010

МАУП

Підготовлено доцентом кафедри теорії та практики перекладу
О. В. Артjomцевим

Затверджено на засіданні кафедри теорії та практики перекладу
(протокол № 3 від 22.10.08)

Схвалено Вченою радою Міжрегіональної Академії управління персоналом

Артjomцев О. В. Методичні матеріали щодо забезпечення самостійної роботи студентів з дисципліни “Лінгвокраїнознавство (другої іноземної мови) (німецька мова)” (для бакалаврів). К.: ДП “Вид. дім “Персонал”, 2010. — 23 с.

Методичні матеріали містять пояснювальну записку, навчальний матеріал з текстами та завданнями, а також список літератури.

© Міжрегіональна Академія
управління персоналом (МАУП), 2010
© ДП “Видавничий дім “Персонал”, 2010

ПОЯСНЮВАЛЬНА ЗАПИСКА

Навчальна дисципліна “Лінгвокраїнознавство другої іноземної мови (німецька мова)” є однією із необхідних у підготовці спеціаліста в галузі перекладу.

Навчальний курс складається з лекцій та практичних занять, які базуються на знанні географії, країнознавства та практичного курсу німецької мови.

З огляду на це постає проблема організації самостійної роботи студентів, яку можна розподілити на дві частини: аудиторну та позааудиторну.

Основною метою цих матеріалів є поглиблення знань та удосконалення навичок володіння німецькою мовою.

Для досягнення основної мети вирішується низка завдань:

- самостійно засвоїти базові поняття лінгвокраїнознавства;
- удосконалити навички володіння німецькою мовою.

Матеріалом для розгляду можуть слугувати тексти лінгвокультурологічного змісту, газетно-публіцистичного та літературно-художнього стилю. Великий обсяг самостійної роботи дозволяє виробленню стійких навичок говоріння, використовуючи знання німецької культури.

Методичні матеріали укладені у формі розділів, які мають таку структуру: текст, перекладацькі завдання до тексту, завдання на розвиток мовлення.

Протягом навчального семестру здійснюється контроль самостійної роботи студентів. Формами поточного контролю самостійної роботи є фронтальне опитування, бесіди, повідомлення.

Lektion I. Aus der Geschichte von Deutschland

Entstehung von Deutschland

Die deutsche Geschichte hat im Jahre 9 n. Chr. begonnen. In jenem Jahr besiegte Arminus, ein Fürst des germanischen Stammes der Cherucker im Teutoburger Wald drei römische Legionen. Arminus galt als erster deutscher Nationalheld.

Die Entstehung des deutschen Volkes war ein Prozess; der Jahrhunderte dauerte. Das Wort “deutsch” ist wohl erst im 8. Jahrhundert aufgekommen. Es bezeichnete zuerst die Sprache, die im östlichen Teil des Frankenreichs gesprochen wurde. Unter Karl dem Großen erlangte dieses Reich seine größte

Machtentfaltung. Es umfasste Völkerschaften, die teils germanische, teils romanische Dialekte sprachen.

Nach Karls Tod (814) brach dieses Reich auseinander. In dieser Zeit entstanden ein West — und ein Ostreich. Die politische Grenze fiel annähernd mit der Sprachgrenze zwischen Deutsch und Französisch zusammen. Dann entwickelte sich bei den Bewohnern des Ostreichs ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Die Bezeichnung “deutsch” wurde von der Sprache auf die Sprecher und schließlich auf ihr Wohngebiet übertragen.

I. Lesen Sie den Text. Fassen Sie den Inhalt des Textes zusammen.

II. Erläutern Sie den Sinn folgender Bezeichnungen.

Der Fürst, der Stamm, der Nationalheld, das Frankenreich, die Machtentfaltung, die Völkerschaft, die Zusammengehörigkeit, das Wohngebiet.

Hochmittelalter

Den Übergang vom ostfränkischen zum deutschen Reich setzt man gewöhnlich mit dem Jahre 911 an. In diesem Jahr wurde der Frankenherzog Konrad der Erste zum König gewählt. Er gilt als der erste deutsche König. Das Reich war eine Wahlmonarchie. Der König wurde vom hohen Adel gewählt.

Der König regierte im Umherziehen. Es gab keine Reichssteuern. Seine Autorität wurde ohne weiteres anerkannt. Dies gelang erst Konrads Nachfolger dem Sachsenherzog Heinrich I., und in noch höherem Maße dessen Sohn Otto I. Otto machte sich zum wirklichen König des Reichs. Seine Machtfülle fand Ausdruck darin, dass er sich 962 in Rom zum Kaiser krönen ließ.

Mit Heinrich III. stand das deutsche König- und Kaisertum auf dem Höhepunkt der Macht. Vor allem behauptete es entschieden seinen Vorrang gegenüber dem Papsttum. Heinrich IV. konnte diese Stellung nicht halten. Kaiser und Papst standen sich seither als gleichrangige Mächte gegenüber.

1138 begann das Jahrhundert der Staufer-Dynastie. Friedrich I. Barbarossa führte im Kampf mit dem Papst das Kaisertum zu einer neuen Blüte. Jedoch begann unter ihm die territoriale Zersplitterung.

I. Lesen Sie den Text. Fassen Sie den Inhalt des Textes zusammen.

II. Besprechen Sie die Entwicklung vom deutschen Reich im Hochmittelalter.

Lektion II. Die BRD. Allgemeine Angaben

Die Bundesrepublik Deutschland, wenn wir auf die Landkarte sehen werden, liegt im Herzen Europas. Sie ist umgeben von neun Nachbarstaaten:

Dänemark im Norden, de Niederlanden, Luxemburg, Belgien und Frankreich im Westen, der Schweiz und Österreich im Süden und von der Tschechischen Republik und Polen im Osten.

Am 3. Oktober wurden zwei Teile dieses Bodens vereinigt und die Mittel-lage ist heute deutlicher geworden. Man sagt, dass die BRD sieht wie eine Drehscheibe aus zwischen Ost und West, aber auch für Skandinavien und den Mittelmeerraum.

Das Staatsgebiet der BRD beträgt 357000 km² groß. Die längste Ausdehnung von Norden nach Süden ist in der Luftlinie 876 km, von Westen nach Osten 640 km. Die äußersten Grenzpunkte sind: List auf der Insel Sylt im Norden, das sächsische Deschka im Osten, das bayerische Obersdorf im Süden und Selfkant im Westen.

Deutschland zählt rund 81,8 Millionen Einwohner.

Die deutschen Landschaften sind außerordentlich vielfältig und reizvoll.

Die BRD besteht aus 16 Ländern, die Hauptstadt ist Berlin. Berlin ist eine der Kulturhauptstädte Europas. Hier gibt es drei Opernhäuser (Deutsche Oper, Deutsche Staatsoper, unter den Linden, Komische Oper), mehrere große Orchester, Dutzende von Theatern, darunter auch das Berliner Ensemble. Da gibt es drei Universitäten (die Humboldt-Universität, die Frei Universität und die Technische Universität), zahlreiche Hochschulen und Gymnasien.

Berlin ist eine der größten Industriestädte Europas. Hier entwickeln sich Maschinenbau, Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Pharmaindustrie, Textil- und vor allem Elektroindustrie.

Die BRD ist ein freiheitlicher, demokratischer und sozialer Rechtsstaat. Sie ist 1949 entstanden. Das Staatsoberhaupt ist der Bundespräsident, der für 5 Jahre von der Bundesversammlung gewählt wird.

I. Lesen Sie und übersetzen Sie den Text.

II. Fassen Sie den Inhalt des Textes zusammen.

III. Erzählen Sie von der BRD.

Lektion III. Martin Luther

Martin Luther gehört zu den am häufigsten im Bild dargestellten Personen der deutschen Geschichte. Schon zu Lebzeiten wurden geschätzte 500 Bilder, davon allein mindestens 306 Porträts, von ihm angefertigt; vermutet wird zudem eine hohe Dunkelziffer von Tausenden weiterer unbekannter oder verschollener Abbildungen. Darunter waren Kupferstiche, Grafiken, Holzschnit-

te, Medaillen, Kupferplatten, Steinreliefs, Lederstempel (Bucheinbände, Ofenkacheln, Textilien, Glasmalerei und Ölgemälde.

Viele der späteren Lutherbilder beruhen auf elf Porträts aus der Manufaktur von Lucas Cranach dem Älteren, fortgesetzt von seinen Söhnen Hans und Lucas Cranach dem Jüngeren. Cranach erhielt dazu als Maler den Auftrag des sächsischen Kurfürsten. Luther gab sein Einverständnis und saß oft "Model". Aus der Übereinstimmung seiner Gesichtszüge auf diesen von 1520 bis 1545 entstandenen Porträts schließt man trotz Spalatin's Vorgaben auf relative Naturtreue. Originale Federzeichnungen erstellten außerdem Johann Wilhelm Reifenstein, der auch die Lutherrose schuf. Das Totenbild schuf Lucas Furtenagel.

Hinzukommen zeitgenössische, nicht persönlich autorisierte Lutherbilder von fast allen damaligen wichtigen Künstlern, u. a. Heinrich Aldegrever, Albrecht Altdorfer, Hans Baldung Grien. Nur Albrecht Dürer, der Luthers Lehren seit 1520 anhing und wünschte, ihn abbilden zu dürfen, fehlt aus unbekanntem Gründen.

I. Lesen Sie den folgenden Text.

II. Referieren Sie über den Inhalt des Textes.

Lektion IV. "Tageszeitungen in der Bundesrepublik Deutschland"

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es im Gegensatz zu anderen Ländern — wie zum Beispiel Großbritannien — nur relativ wenige überregionale Tageszeitungen. Das Bild wird von der Vielzahl der regionalen und lokalen Blätter geprägt.

Wirklich überregional — das heißt also in allen Teilen des Landes weit verbreitet — sind nur vier Tageszeitungen: Bild-Zeitung (mit Lokalredaktionen in vielen Städten), Die Welt, Frankfurter Allgemeine und Süddeutsche Zeitung. Hinzu kommt noch das Handelsblatt, das aber als spezialisierte Wirtschafts- und Handelszeitung.

Die Bedeutung dieser überregionalen Blätter zeigt sich unter anderem in der Mitgliedschaft in der T. E. A. M.-Gruppe (= top European advertising media), einem Zusammenschluß europäischer Spitzenzeitungen zur Koordinierung des Anzeigenmarktes: außer der Frankfurter Allgemeinen, der Süddeutschen Zeitung und der Welt findet man zum Beispiel Le Monde (Frankreich), The Daily Telegraph (Großbritannien), Aftenposten (Norwegen), Neue Züricher Zeitung (Schweiz) und Berlingske Tidende (Dänemark) in dieser Gruppe.

International zählen die Welt, die Süddeutsche und die Frankfurter zu der Gruppe der allgemein geachteten Qualitätszeitungen, in der man auch zum Beispiel The Guardian (Großbritannien), The New York Times (USA), Asahi Shimbun (Japan), Excelsior (Mexiko), O Estado de São Paulo (Brasilien), Washington Post (USA), und St. Louis Post-Dispatch (USA) findet.

Wie in anderen Ländern, werden auch in der Bundesrepublik die Tageszeitungen in zwei große Gruppen unterteilt: die seriösen Blätter und die Boulevardzeitungen. Diese Einteilung ist nicht immer perfekt, da man bei manchen Blättern nur schwer sagen kann, zu welcher Gruppe sie zu zählen sind.

Das markanteste Beispiel eines Boulevardblatts ist die Bild-Zeitung, die Süddeutsche Zeitung 320 000 Bild-Zeitung, Westdeutsche Allgemeine Zeitung, die Welt, die Frankfurter Allgemeine, die Süddeutsche Zeitung, die Neue Züricher Zeitung, Aftenposten, The Daily Telegraph, The New York Times, Asahi Shimbun, Washington Post, Hamburger Morgenpost, Abendzeitung.

II. Lesen Sie den folgenden Text.

III. Erzählen Sie von den Tageszeitungen in der BRD.

Lektion V. Weg zur Einheit

Die am 7. Oktober 1949 gegründete DDR war ein Produkt Moskaus. Sie war von Beginn an eine kommunistische Diktatur, deren Fundament die Herrschaft der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands bildete. Kommandowirtschaft, Geheimpolizei, SED — Allmacht und strikte Zensur führten zu einer wachsenden Entfremdung zwischen Bevölkerung und Herrschaftsapparat. Die Subventionierung der Sowjetunion gab dem geschlossenen System je Elastizität, die eine vielfältige Lebensgestaltung ermöglicht. Aber die Erschöpfung der Ressourcen, eine aggressive industrielle Umweltzerstörung und der Produktivitätsschwung infolge von Zentralismus und Planwirtschaft zwangen das SED-Regime, seine Versprechungen zu strecken. Immer häufiger mussten große finanzielle Anleihen im Westen aufgenommen werden. Im Konsumgüterbereich herrschte das Prinzip der Improvisation. Die Lebensqualität nahm ab, die Wohnungen, der Verkehr und der Umweltschutz verroteten. Die Bevölkerung forderte Rechte zur Selbst- und Mitbestimmung, vor allem aber mehr individuelle Freiheit sowie mehr und bessere Konsumgüter. Die DDR trieb die Nadelstichpolitik. Dazu gehörten den Bau einer zweiten Mauer am Brandenburger Tor, Behinderungen im Luftkorridor nach Berlin. Die DDR-Führung wurde von den eigenen Bürgern in Bedrängnis gebracht, weil sie, zum Beispiel, keine Möglichkeit hatten, frei aus dem Lande

auszureisen. Um Erleichterungen zugunsten der Menschen zu erzielen, erwirkte die Bundesregierung mehrfach große Bankkredite für die DDR.

III. Schreiben Sie eine Gliederung des Textes.

IV. Besprechen Sie den Inhalt des Textes.

Lektion VI. Der Name “deutsch”

I. Lesen Sie den folgenden Text.

Das Wort “deutsch” bildete sich aus dem germanischen Wort *thioda* (“Volk”, Adjektiv *thiodisk*, *diutschiu*) heraus. Es bedeutet soviel wie “zum Volk gehörig” und entwickelte sich zu einer Bezeichnung für die Sprache der germanischen Stämme Mitteleuropas, die im Gegensatz zur Sprache der angrenzenden romanischen Bevölkerung und zum Latein stand. Das Gebiet, in dem diese sprachlichen Varietäten, die ein zusammenhängendes Dialektkontinuum bildeten und als “deutsch” bezeichnet wurden, gesprochen wurden, wurde zunächst im Plural als *diutschiu* lant und seit dem 15. Jahrhundert als *Deutschland* bezeichnet. Heute würde man dafür den Ausdruck “deutscher Sprachraum” verwenden.

Man findet das Wort “deutsch” in seiner lateinischen Form “theodisce” erstmals im Jahre 786 n. Chr. im Synodenbericht des päpstlichen Nuntius Gregor von Ostia. Dieser Bericht über zwei Synoden, die in England stattfanden, wurde sowohl auf Lateinisch als auch in der Sprache des Volkes (Volkssprache) verlesen. Unklar ist allerdings bis heute, ob damals damit tatsächlich die “Sprache des Volkes” in Deutschland (im deutschen Sprachraum) gemeint war. Ein wenig deutlicher wird die Verbindung zum “Land der Deutschen” erst zwei Jahre später bei einer Anklage gegen den bayerischen Herzog Tassilo auf dem Reichstag zu Ingelheim wegen Fahnenflucht: “... quod theodisca lingua hariliz dicitur...”; ein eindeutiger Beleg fehlt aber dafür, dass zu diesem Zeitpunkt bereits eine Wandlung von “Sprache des Volkes” hin zu “deutsche Sprache” vollzogen war. Die “*theodisca lingua*” war hingegen seit Karl dem Großen die amtliche Bezeichnung für die altfränkische Volkssprache. Das lateinische *theodiscus* (zum Volk gehörig) ist ein Wort der Gelehrtensprache; ihm liegt das westfränkische *theudisk* zugrunde, aber es wird auch mit gotisch “*thiuda*”, althochdeutsch “*diot*” (Volk), Isländisch “*þjóð*” (Volk) in Verbindung gebracht.

Die ältere Bezeichnung “fränkisch” für die eigene Sprache trat etwa seit dem 9. Jahrhundert nicht mehr eindeutig zu, nachdem einerseits die westfränkische Oberschicht im späteren Frankreich den romanischen Dialekt der einheimischen Bevölkerung übernommen hatte und andererseits das Ostfrankenreich auch nicht-fränkische Stämme wie die Alemannen, die Baiern, die Thüringer und

die Sachsen umfasste. Die althochdeutsche Form “*diutisc*” begann seit dieser Zeit das mittellateinische “*theodiscus*” zu verdrängen; es setzte sich jedoch nur zögernd durch. Erst um 1090 (im Annolied aus dem Kloster Siegburg) wird “*diutisc*” auf Sprache, Volk und Land angewendet: “*Diutschin sprechin, Diutschin liute in Diutischemi lande*”.

(“Deutsch sprechen, Deutsche Leute in Deutschem Lande.”)

Das Althochdeutsche ist die älteste schriftlich überlieferte Sprachform der Völker, die sich als deutsch bezeichnen. Es war nicht einheitlich, sondern bestand aus vielen Mundarten. Erst um die Mitte des 12. Jahrhunderts entwickelte sich im mittelhochdeutschen Gebiet eine mittelhochdeutsche Dichter- und Literatursprache, die uns in der klassisch höfischen Ritterliteratur begegnet, in der auch keltisches Sagengut bearbeitet wurde. Begründet und getragen wurde diese Dichtung vor allem vom aufstrebenden Adel, der sich damit vom Volk abheben wollte.

“In den Geschichtsquellen seit dem Ende des 8. Jahrhunderts taucht immer häufiger der Begriff der deutschen Sprache, der ‚lingua theodisca‘ auf. Die Sprachgemeinschaft der Deutschen hat den Volksnamen von der Sprache erhalten” (aus: Hans K. Schulze, Vom Reich der Franken zum Land der Deutschen. Merowinger und Karolinger, 1998, S. 12)

Die “*lingua theodisca*” war die deutsche Sprache, die die Gemeinsamkeit der Menschen ausdrückte! Karl der Große hat diese Sprache als seine eigene und offizielle Sprache bezeichnet! *“Das Bleibendste aber wohl, was Karl für die deutsche Sprache getan hat, ist die Durchsetzung eben dieses Namens ‚deutsch‘ und die Ermöglichung seiner Prägung. Karl brauchte einen Namen für die germanischen Sprachen seines Reiches, so wie es für die romanischen Sprachen die Bezeichnung lingua Romana (rustica) gab.” (S. 305). “Karls Blick auf das Germanische im Sprachlichen ließ den neuen Terminus entstehen und er wurde zum Namen einer von Karl bestimmten neuen Sonderung des Germanischen..., eben des Deutschen”. (S. 306). (aus: Werner Betz: Karl der Grosse und die Lingua Theodisca, S. 300 — 306 im sog. Karlswerk, hrsg. von Wolfgang Braunsfels: Karl der Grosse. Lebenswerk und Nachleben. Band II, Das Geistige Leben. Düsseldorf 1965.)*

II. Übersetzen Sie ins Ukrainische.

III. Geben Sie den Inhalt des Textes wieder.

Lektion VII. Deutsch als Fremdsprache

Die Bezifferung der Fremdsprachler der deutschen Sprache weltweit beruht auf sehr vagen Schätzungen. Die mit 20 Millionen geringste genannte Anzahl

basiert auf eine Angabe der *Ständigen Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache* des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland und des Goethe-Instituts, ist aber in der Aussage, alle Menschen zu erfassen, die Deutsch als Fremdsprache beherrschen, ebenso unrealistisch wie entgegengesetzte Extremzahlen von mehreren 100 Millionen. Die von der *Ständigen Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache* genannte Zahl ist allenfalls geeignet, die Anzahl derjenigen zu beziffern, die Deutsch im Ausland in erfassten Bildungseinrichtungen als Fremdsprache erlernen und schließt mithin nicht diejenigen ein, die auf anderem Wege — z. B. durch “direkte Berührung” in den deutschsprachigen Ländern und angrenzenden Regionen (u. a. Gastarbeiter) oder durch Kurse (Universitäten, Volkshochschulen etc.) die deutsche Sprache erlernt haben.

Allein schon für den Bereich der Europäischen Union wurde im Jahre 2005 durch das Eurobarometer eine Anzahl von rund 55 Millionen EU-Bürgern (12 Prozent) ermittelt, die Deutsch als Fremdsprache beherrschen, darunter rund 6 Millionen in Deutschland (siehe Kurzfassung in Amtssprachen der Europäischen Union). Unter Berücksichtigung einer Gesamtbandbreite aus Standardabweichung und Wahrscheinlichkeit ist von einer Anzahl zwischen 50 und 60 Millionen innerhalb der EU auszugehen. Nicht inbegriffen in diese Zahl sind unter anderen die Fremdsprachler der deutschen Sprache in der Schweiz (mehr als 2 Millionen), in Russland (nach Schätzungen könnten es 10 Millionen oder mehr sein, nach Angabe der *Ständigen Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache*: knapp 5 Millionen), in Ländern außerhalb der EU, in denen ehemalige Gastarbeiter und ihre Familien leben (Türkei, Ex-Jugoslawien). Deutsch wird in vielen Ländern als Fremdsprache gelehrt. Die Lehr- und Lernmittel enthalten das Standarddeutsch der Schweiz, Österreichs oder Deutschlands.

In Europa ist die deutsche Sprache nach Englisch und Russisch als Fremdsprache am weitesten verbreitet. Besonders häufig wird Deutsch als Fremdsprache in den Niederlanden, in Flandern, Skandinavien, Russland, im Baltikum, in Slowenien, Kroatien, Polen, Bosnien und Herzegowina, in der frankophonen sowie in der italienischsprachigen Schweiz, in Serbien, Montenegro, Ungarn, der Slowakei, Tschechien, Mazedonien, Weißrussland und Bulgarien gewählt. In einigen dieser Länder und Regionen ist Deutsch in der Schule die erste Fremdsprache; es steht damit noch vor dem Englischen. Auch in Japan lernt man häufig Deutsch. In anderen Ländern, so in Frankreich und den USA, verliert Deutsch zunehmend an Bedeutung gegenüber Spanisch. In Ostasien (Japan) wurde im 19. und 20. Jahrhundert Deutsch als Medizinsprache verwendet (an Stelle von Latein).

Nach einer Erhebung der *Ständigen Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache*, der u. a. das Auswärtige Amt und das Goethe-Institut angehören, gab es 2000 die meisten Deutschlerner in:

- Russische Föderation: 4657500 (3,26 %) (nach Schätzungen bis über 10 Millionen);
- Polen: 2202708 (5,70 %) (nach Eurobarometer rund 7 Millionen);
- Frankreich: 1603813 (2,52 %) (nach Eurobarometer rund 4 Millionen);
- Tschechien: 799071 (7,80 %) (nach Eurobarometer rund 3 Millionen);
- Ukraine: 629742;
- Ungarn: 629472 (gem. Eurobarometer rund 3,5 Millionen);
- Kasachstan: 629874;
- Niederlande: 591190 (nach Eurobarometer: ca. 11 Millionen);
- USA: 551274.

Deutsch ist heute die nach Englisch am meisten verwendete Sprache im Internet (gefolgt von Französisch, Japanisch, Spanisch und Chinesisch). Mehr als acht Prozent aller Seiten im Internet sind auf Deutsch. (Internetseiten auf Englisch: ca. 50 %.)

Nach Darstellung der Eurobarometer-Umfrage 2006 sprechen mehr Europäer Deutsch als Französisch. Etwa jeder zweite Europäer spricht Englisch (51 %), jeder dritte Deutsch (32 %) und jeder vierte Französisch (26 %). Vor allem in den Niederlanden (wo ungefähr 70 % der Bevölkerung Englisch, 68 % Deutsch, 24 % Französisch sprechen), in der Slowakei, in Ungarn, Tschechien, aber auch Polen, Estland, Dänemark, Schweden, Kroatien, Slowenien ist die Kenntnis der deutschen Sprache weit verbreitet; in diesen Ländern liegt der Anteil der Bevölkerung mit Deutschkenntnissen bei rund 20 bis rund 55 Prozent.

Texte zur selbständigen Übersetzung

I. Übersetzen Sie die folgenden Texte ins Ukrainische. Beachten Sie alle relevanten für Übersetzen stilistischen Merkmale.

Einflüsse anderer Sprachen auf die deutsche Sprache

Durch ihre zentrale Lage in Europa wurde die deutsche Sprache über die Jahrhunderte durch andere Sprachen beeinflusst. Im Mittelalter und der Zeit davor war es vor allem die lateinische Sprache, aus der sich die deutsche Sprache bediente. So sind viele alltägliche Wörter, vor allem aus Architektur, Religion und Kriegswesen (z. B. *dominieren*, *Fenster*, *Karren*, *Keller*, *Kloster*) aus dem Lateinischen entlehnt. Auch die griechische Sprache hat das Deutsche

in Religion, Wissenschaft und Philosophie stark beeinflusst (z. B. *Demokratie, Krypta, Philosophie, Physik*). Teilweise verschwanden durch die Entlehnungen die zuvor gebräuchlichen Begriffe vollständig: *Arzt, Mediziner* und das umgangssprachlich verwendete *Doktor* verdrängten als Bezeichnung für den Heilkundigen beispielsweise schon frühzeitig die Begriffe *Laachi (Lachi)* und *Bader*.

Später war es dann vor allem die französische Sprache, die großen Einfluss auf das Deutsche ausübte. Da nach dem Dreißigjährigen Krieg an vielen Höfen französisch gesprochen wurde und selbst preußische Könige diese Sprache besser beherrschten als Deutsch, das nach Voltaire nur zur Kommunikation mit Soldaten und Pferden gebraucht wurde, kamen vor allem Wörter aus dem vornehmen Bereich in die deutsche Sprache (z. B. *Boulevard, Konfitüre, Trottoir*).

Auch aus den slawischen Sprachen (z. B. *Grenze, Gurke, Pistole*), dem Jiddischen und dem Rotwelsch (z. B. *meschugge, Mischpoke, Schickse, Schlamassel, Zoff*) kamen einige Wörter ins Deutsche, jedoch war der Einfluss dieser Sprachen im Vergleich zu den vorgenannten wesentlich geringer.

In Handel (*Magazin, Tarif, Tara*), Botanik (*Orange, Kaffee, Ingwer*), Medizin (*Elixier, Balsam*), Mathematik (*Algebra, Algorithmus, Ziffer*), Chemie (*alkalisch, Alkohol*) und Astronomie (*Almanach, Zenit, Rigel*) lassen sich auch einige Einflüsse aus dem Arabischen ausmachen, die verstärkt im Mittelalter beispielsweise durch die Kreuzzüge nach Europa und somit auch nach Deutschland kamen. Aber auch in alltäglichen Begriffen wie *Koffer, Benzin* oder *Limonade* lassen sich arabische Einflüsse bzw. Ursprünge nachweisen.

Ab Mitte des 20. Jahrhunderts nahm in Deutschland das Englische zunehmend Einfluss auf die deutsche Sprache (Anglizismen). Diese Entwicklung wird von manchen skeptisch betrachtet, insbesondere dann, wenn es genügend deutsche Synonyme gibt. Kritiker merken auch an, es handle sich oftmals (z. B. bei *Handy*) um Pseudo-Englisch.

Auch technische Zwänge bei der Synchronisation englischsprachiger Filme üben mittlerweile einen Einfluss auf das Deutsche aus. Um Lippensynchronität zu gewährleisten, werden Worte und Redewendungen kreiert, die zuvor im Deutschen nicht üblich waren, sich dann aber später in der Umgangssprache durchsetzen (z. B. "Oh mein Gott" statt "Um Gottes Willen" als Übersetzung für "Oh my god"). Solche "verdeckten Anglizismen" (Lehnübersetzungen) gibt es mittlerweile auch aus anderen Gründen: So ist der heute gebräuchliche Ausdruck "nicht wirklich" die wortwörtliche Übersetzung von "not really" und bedeutet demzufolge in richtiger Übersetzung soviel wie "eigentlich nicht" — allerdings hat sich der Ausdruck inzwischen verselbständigt.

Eine Sprachpolitik, wie sie unter anderem in Frankreich und Island betrieben wird, um eine Anreicherung der Sprache mit Anglizismen zu unterbinden, findet in Deutschland seit Mitte des 20. Jahrhunderts nicht mehr statt.

Einfluss durch moderne Medien

Auch im 20. Jahrhundert gab es starke Einflüsse auf die deutsche Sprache. Zum einen wurde durch die weite Verbreitung audiovisueller Massenmedien eine natürliche Tendenz zur Standardisierung gefördert, zum anderen wurde in ländlichen Gebieten bewusst eine Umerziehung von der Dialektsprache zum Hochdeutsch vorangetrieben. Hinzu kommt der Einfluss des Zweiten Weltkrieges, der dazu geführt hat, dass deutsche Sprachinseln in Osteuropa weitgehend zerstört wurden, dass viele Sprecher der jüdischen Dialekte des Deutschen und der dem Deutschen nahen jiddischen Sprache ermordet wurden oder als sprachliche Minderheit außerhalb der deutschen Sprachzone leben und aufgrund der Dominanz der umgebenden Sprachen die Verwendung des Deutschen bzw. des Jiddischen mehr und mehr verlieren. Auch hat die Teilung Deutschlands zu einer unterschiedlichen Entwicklung des Vokabulars und der Ausdrucksformen geführt. Dem entgegen steht eine erneut vereinheitlichende Tendenz durch die gemeinsamen Medien und die personelle Mobilität in der Zeit nach der Wiedervereinigung. Besonders seit dem Zweiten Weltkrieg sehr bedeutend geworden ist der englische, genauer: angloamerikanische Einfluss auf die deutsche Sprache, insbesondere in Westdeutschland; dieser zeigt sich jedoch zur Zeit hauptsächlich im Wortschatz, in Redewendungen und in der Valenz einiger Verb.

Kampf gegen die "Verfremdung" der deutschen Sprache

Die Bestrebungen, die deutsche Sprache nach Möglichkeit frei von Einflüssen aus fremden Sprachen zu halten, sind nicht neu. Während heute vielfach die in die deutsche Sprache einfließenden Anglizismen — wie z. B.: *abchecken, Net, Charts, in 2004* — in der Kritik stehen, galten die Abwehrversuche in der Vergangenheit vor allem den Einflüssen aus dem Altgriechischen, dem Latein und dem Französischen.

Verfechter eines Schutzes der deutschen Sprache vor der Verfremdung ("Verwelschung", "Sprachverketzerung") war im 17. Jahrhundert besonders der Dichter Friedrich von Logau. In dieser Zeit entstanden künstlich neue Wortschöpfungen, die zum Teil noch heute fester Bestandteil des deutschen Wortschatzes sind, wie beispielsweise: *Mehrzahl* (statt Plural), *Mundart* (statt Dialekt), *Verfasser* (statt Autor), *Wörterbuch* (statt Vokabular), *Augenblick* (statt Moment), *Lehrsatze, Staatsmann, Briefwechsel*. In anderen Fällen schoss

man damals in der Absicht, fremdsprachliche Wörter durch neue deutsche zu ersetzen, aber weit über das Ziel hinaus: so sollten zum Beispiel *Spiegel* durch *Schauglas* ersetzt werden, *Mumie* durch *Dörrleiche*, während die römische Göttin der Morgenröte *Aurora* in *Rötinne*, die der Liebe *Venus* in *Lustinne* umbenannt werden sollte.

Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts sorgte vor allem der *Allgemeine Deutsche Sprachverein*, Vorgänger der *Gesellschaft für deutsche Sprache*, für neue Wortschöpfungen. Manche von ihnen konnten sich — insbesondere im Bereich des Straßen- und Schienenverkehrs — durchsetzen oder wurden zumindest als Synonym angenommen: *Landstraße* (für: *Chaussee*), *Schaffner* (für: *Kondukteur*, *Conducteur*), *Fahrschein* (für: *Billet*), *Kraftwagen* (für: *Automobil*), *Abteil* (für: *Coupé*) sind Beispiele. Von den beiden vorgeschlagenen Alternativen für *Elektrizität* (*Electricität*) konnte sich *Strom* behaupten, während *Glitz* nicht den Gefallen der Bevölkerung fand. *Elektrizität* blieb aber erhalten und wurde sprachlich mit dem neuen Synonym *Strom* sogar in Begriffen wie *elektrischer Strom* oder *E-Strom* verbunden. Weitere dieser Wortneuschöpfungen des ausklingenden 19. Jahrhunderts und beginnenden 20. Jahrhunderts sind unter vielen: *Umwelt für Milieu*, *Erdgeschoss* für *Parterre*, *Strahlfang* für *Empfangsantenne*, *Nahrohr* für *Mikroskop*, *Glitzbetrieb* für *Elektromotor*, *Kraftwagenschuppen*.

Lektion VIII. Die europäischen Mobilitätsprogramme

Die Programme Sokrates im Bereich Allgemeinbildung, Leonardo da Vinci im Bereich Berufsausbildung und Jugend, das vor allem die jungen Freiwilligen unterstützt, sind eine Antwort der Europäischen Union auf den wachsenden Mobilitätsbedarf der jungen Menschen, Studierenden, Personen in Ausbildung, der Lehrkräfte und der Ausbilder. Junge Wissenschaftler können ein Marie-Curie-Stipendium erhalten. Die meisten Stipendien werden von Organisationen oder Gesellschaften vergeben.

Von 1987 bis 1999 begleiteten diese europäischen Mobilitätsprogramme bereits mehr als eine Million Personen durch Gewährung von Stipendien und Förderung der Kooperation zwischen Tausenden von Schulen, Hochschulen, Berufsbildungseinrichtungen, Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen.

Seit 1995 ermöglichte Sokrates 500000 jungen Menschen einen Studienaufenthalt in einem anderen europäischen Land. Durch Leonardo da Vinci erhielten 130000 in Ausbildung stehende Personen die Möglichkeit, ihre Beruf-

sschancen im Ausland zu verbessern. Im Rahmen der Aktion Jugend für Europa nahmen 400000 junge Menschen an kurzzeitigen Austauschmaßnahmen teil. 5200 weitere absolvierten einen Europäischen Freiwilligendienst. Durch das vierte Rahmenprogramm Forschung wurde über 32000 Wissenschaftlern ein Marie-Curie-Stipendium bewilligt. Das Fünfte Rahmenprogramm, das im Jahr 2002 ausläuft, stellt umgerechnet 8600 einjährige Stipendien für Wissenschaftler bereit, wobei mehrere Tausend ihre Forschungsarbeiten in einer der Gemeinsamen Forschungsstellen durchführen werden, die direkt von der Europäischen Kommission verwaltet werden.

Mit Beginn des Jahres 2000 traten Sokrates und Leonardo da Vinci in eine neue Phase ein, während die Aktionen "Jugend für Europa" und Europäischer Freiwilligendienst das neue Programm Jugend bilden. Dank der besseren finanziellen Ausstattung wird es möglich sein, die Zahl der Begünstigten zu verdoppeln und den Umfang der Programme zu erweitern.

Diese Programme haben auch eine qualitative Bedeutung. Durch die Erarbeitung von Kooperationsmodellen für die Institutionen, die Verbreitung guter Praktiken, die Ausbildung von "Mobilitätsakteuren", die besondere Beachtung der Aufnahmequalität im Gastland und eine breit angelegte Informationspolitik spielen diese Programme eine Schlüsselrolle für die Verwirklichung eines mobilitätsfreundlicheren Umfelds.

Die Aktion Comenius des Sokrates — Programm betrifft die erste Bildungsphase, von der Vorschul- über die Primar- bis zur Sekundarstufe. Den Schülern bieten sich zwei Möglichkeiten: Eine begrenzte Anzahl von Schülern kann zusammen mit den Lehrkräften an Projektaufenthalten im Ausland teilnehmen, wobei der Mindestalter der Schüler 14 Jahre beträgt. Angehende Lehrkräfte können einen Teil ihrer Erstausbildung in anderen Ländern absolvieren. Lehrkräfte und anderes Personal im Bildungsbereich können an Austauschprogrammen, Studienaufenthalten, an Praktika in Unternehmen und an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen.

Erasmus ermöglicht Hochschulstudenten, 3 bis 12 Monate im Ausland zu studieren. Dank ihres Erfolgs stellt diese Aktion eine herausragende Pionierleistung für die Mobilität in Europa dar. Ihr Grundsatz ist die volle Anerkennung des im Ausland absolvierten Studiums durch die Herkunftshochschule, insbesondere mit Hilfe eines Systems zur Anrechnung von Studienleistungen. Die Höhe der Erasmus — Stipendien ist von Land zu Land verschieden. Sie sind als Beitrag zu den durch das Auslandsstudium verursachten zusätzlichen Kosten gedacht. Darüber hinaus unterstützt Erasmus auch Hochschullehrer, die eine Lehrtätigkeit in einem anderen europäischen Land übernehmen.

Die Aktion Grundtvig fördert die Mobilität aller in der Erwachsenenbildung tätigen Akteure.

Die Aktion Lingua fördert die Mobilität indirekt, indem sie zum lebenslangen Erlernen von Sprachen anregt.

Leonardo da Vinci ist das Aktionsprogramm zur Durchführung einer Berufsbildungspolitik der Europäischen Gemeinschaft. Zu seinen wichtigsten Maßnahmen zählt die Förderung grenzüberschreitender Projekte für die Mobilität von Personen in der Berufsausbildung, besonders von jungen Menschen und von Ausbildern. Die in Berufsausbildung stehenden Personen können in Erstausbildungseinrichtungen oder Unternehmen im Ausland vermittelt werden. Die Vermittlungsmaßnahmen erstrecken sich über einen Zeitraum von drei Wochen bis neun Monaten für Personen in beruflicher Erstausbildung, von drei bis zwölf Monaten für Studierende und von zwei bis zwölf Monaten für junge Arbeitnehmer und junge Hochschulabsolventen. Die Austauschmaßnahmen sind für Ausbilder, Spezialisten für Berufsberatung und pädagogische Berater bestimmt. Sie dauern ein bis sechs Wochen. Die Studienaufenthalte sind für Verantwortliche der Berufsbildung bestimmt.

Das Programm Jugend hat zum Ziel, jungen Menschen den Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen als Grundlage für ihre zukünftige Entwicklung zu ermöglichen und ihre Initiative, Unternehmungsgeist und Kreativität zu fördern. Es umfasst zwei große Aktionen. Jugend für Europa fördert den grenzüberschreitenden Austausch junger Menschen zwischen 15 und 25 Jahren. Die Austauschmaßnahme dauert mindestens eine Woche. Die Austauschprojekte müssen ein bestimmtes Thema haben, z. B. Bekämpfung des Rassismus, Kunst, Musik, Drogenbekämpfung, Informationstechniken usw. Die Aktion "Europäischer Freiwilligendienst" ist für Jugendliche im Alter von 18 bis 25 Jahren bestimmt, die für mehrere Monate an einer Solidaritätsaktivität in einer "Aufnahmeorganisation" eines anderen Landes teilnehmen möchten. Folgende Bereiche werden abgedeckt: Umwelt, Kunst, Kultur, Arbeit mit Kindern, jungen oder alten Menschen, Kulturerbe, Sport und Freizeit. Die Aufenthalte dauern normalerweise 6 bis 12 Monate.

Das Programm Tempus unterstützt die Kooperation im Hochschulbereich mit den neuen unabhängigen Staaten, der Mongolei und den mittel- und osteuropäischen Ländern, die nicht am Sokrates-Programm teilnehmen. Durch Einzelstipendien werden Mobilitätsmaßnahmen wie Aufenthalte von Bürgern der Partnerländern in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und umgekehrt, Aufenthalte von Bürgern der Partnerländer in anderen Partnerländern oder in den beitragswilligen Ländern Mittel- und Osteuropas gefördert.

Die Europäische Union hat darüber hinaus mit Kanada, China, den USA, Indien und Japan Abkommen zur Verstärkung der Zusammenarbeit im Bildungs- und Kulturbereich insbesondere durch den Austausch von jungen Menschen und Lehrkräften abgeschlossen.

Die Marie-Curie-Einzelstipendien sind zur Forschungsausbildung junger promovierter Wissenschaftler für einen Zeitraum von einem bis zwei Jahren in einem Forschungsinstitut eines anderen Landes bestimmt. Einige sind speziell Stipendiaten vorbehalten, die aus benachteiligten Regionen der Gemeinschaft stammen und in diese Regionen zurückkehren wollen. Andere richten sich an berufserfahrene Wissenschaftler und sollen den Wissens- und Technologietransfer zwischen Unternehmen und Universitäten verbessern. Die Stipendien zur Aufnahme in ein Unternehmen haben zum Ziel, junge Wissenschaftler in einem industriellen oder kommerziellen Umfeld auszubilden. Darüber hinaus ermöglichen Kurzaufenthalte jungen Doktoranden, einen Teil ihres Studiums im Ausland zu absolvieren und innerhalb einer international anerkannten Gruppe auf ihrem Promotionsgebiet zu arbeiten.

I. Übersetzen Sie die folgenden Komposita.

Das Mobilitätsprogramm, der Mobilitätsbedarf, das Marie-Curie-Stipendium, die Berufsbildungseinrichtung, die Nichtregierungsorganisation, der Studienaufenthalt, die Austauschmaßnahme, der Freiwilligendienst, die Forschungsarbeit, die Forschungsstelle, das Kooperationsmodell, der Mobilitätsakteur, die Aufnahmequalität, die Schlüsselrolle, der Projektaufenthalt, die Sprachaustauschmaßnahme, die Herkunftshochschule, die Erstbildungseinrichtung, das Mindestalter, der Bildungsbereich, die Weiterbildungsmaßnahme, die Vermittlungsmaßnahme, die Berufsberatung, die Drogenbekämpfung, der Hochschulbereich, die Forschungsausbildung, das Promotionsgebiet.

II. Übersetzen Sie die folgenden attributiven Wortgruppen.

Der wachsende Mobilitätsbedarf, in Ausbildung stehende Personen, die kurzzeitige Austauschmaßnahme, die breit angelegte Informationspolitik, das mobilitätsfreundliche Umfeld, die herausragende Pionierleistung, das im Ausland absolvierte Studium, die grenzüberschreitenden Projekte, die beitragswilligen Länder, die benachteiligte Region, der Berufserfahrene Wissenschaftler.

III. Übersetzen Sie die folgenden Sätze. Formulieren Sie die Aussagen kurz.

1. Die Höhe der Erasmus-Stipendien ist von Land zu Land verschieden. Sie sind als Beitrag zu dem durch das Auslandsstudium verursachten zusätzlichen Kosten gedacht.

2. Die Austauschmaßnahmen sind für Ausbilder, Spezialisten für Berufsberatung und pädagogische Berater bestimmt. Sie dauern ein bis sechs Wochen.

3. Das Programm Jugend hat zum Ziel, jungen Menschen den Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen als Grundlage für ihre zukünftige Entwicklung zu ermöglichen. Es umfasst zwei große Aktionen.

IV. Formulieren Sie Fragen zum Text.

V. Erzählen Sie über die europäischen Mobilitätsprogramme.

VI. Schreiben Sie ein Referat zum Thema: "Europäische Mobilitätsprogramme".

HAUSLEKTÜRE

Hindernisse für Mobilität

Bereits 1996 hat die Kommission ein Grünbuch herausgegeben, das die Hindernisse für Mobilität der Studierenden, der Praktikanten, der Lehrkräfte, der Wissenschaftler oder der jungen Freiwilligen, die trotz der erzielten Fortschritte noch immer bestehen.

Hemmnis für die grenzüberschreitende Berufsbildung von Arbeitslosen. Ein Arbeitssuchender, der sich in einem anderen Mitgliedstaat ausbilden lassen will, verliert seinen Anspruch auf Arbeitslosengeld und seinen Sozialversicherungsschutz, wenn die Berufsbildungsmaßnahme länger als drei Monate dauern. In einigen Ländern muss er nach seiner Rückkehr eine erneute Wartezeit auf sich nehmen, um seine rechte weiterzuerlangen. In anderen Ländern gilt, dass er das Land höchstens für drei Monate verlassen darf, da er sonst seine Ansprüche verliert.

Das Problem des Status der Praktikanten und jungen Freiwilligen. Für Studierende, die in einem Unternehmen eines anderen Mitgliedstaates ein Praktikum absolvieren möchten, ist es in einigen Staaten schwierig, ein Unternehmen zu finden, das sie aufnimmt, da sie dort rechtlich den Arbeitnehmern gleichgestellt sind.

Führt ein junger Hochschulabsolvent in einem anderen Mitgliedstaat ein unvergaltetes Praktikum durch, so fällt er nicht unter die Koordinierung der So-

zialversicherungssysteme auf Gemeinschaftsebene, da er weder Arbeitnehmer noch Familienmitglied eines Arbeitnehmers ist. Da für ihn dieser spezifische rechtliche Rahmen nicht gilt, hat er keinen Anspruch auf soziale Sicherheit. Diese Situation kann auch zu Problemen im Zusammenhang mit dem Aufenthaltsrecht führen, wenn die grenzüberschreitende Bildungsannahme länger als drei Monate dauert.

Die Freiwilligen befinden sich in einer ähnlichen Situation. In einigen Ländern müssen sie sogar Wohnungs- und Unterhaltszuschüsse versteuern.

Das "Territorialprinzip" der Stipendien für Studierende. In den meisten Mitgliedstaaten verlieren die Studierenden ihr Stipendium oder ihre einzelstaatliche Unterstützung, wenn sie ihr Studium in einem anderen Staat der Europäischen Union fortsetzen.

Die steuerliche Behandlung der Forschungsstipendien. Die meisten Stipendiaten der Gemeinschaft werden im Aufnahmeland wie Arbeitnehmer behandelt und müssen daher Einkommensteuer und Sozialversicherungsbeiträge von ihrem Stipendium abführen.

Die akademische und berufliche Anerkennung. Personen, die in einem anderen europäischen Land außerhalb der Gemeinschaftsprogramme ein Studium oder eine Ausbildung absolvieren möchten, stehen vor dem Problem, dass die Zeugnisse, die Bildungsmodule und die Praktika nicht anerkannt werden.

Заходи сприяння мобільності

Найважливішим завданням у цьому процесі залишається усунення перешкод на шляху громадян ЄС, які бажають продовжити або отримати відповідну освіту в країнах Європейського Союзу.

Рекомендації Європейського парламенту та Ради міністрів містять у собі низку заходів, які слугують тому, щоб усунути перешкоди на шляху реалізації планів мобільності. Оскільки ці рекомендації підбадьорюють країни-учасниці в пошуках кращих можливостей, вони є ефективними засобами усунення перешкод у вирішенні проблем мобільності, які стосуються визнання свідоцтв і кваліфікацій, права перебування, соціальної гарантії та оподаткування.

Такі перешкоди можуть з'явитись для осіб, які бажають вчитися у вищих навчальних закладах, намагаються отримати професійну освіту, хочуть викладати або працювати майстрами виробничого навчання в іншій країні ЄС.

Країни-учасники несуть відповідальність за сприяння ліквідації будь-яких перешкод. Завдання полягає в тому, щоб вжити необхідних заходів з метою гарантії прозорості кваліфікацій, щоб кожен зміг використати набутий досвід за кордоном в академічній та професійній сфері своєї країни.

Країни-учасники повинні урівняти пільги таких осіб з пільгами власних громадян. Це стосується пільг у громадському транспорті для учнів та студентів, доплат за аренду житла та харчування, доступу до бібліотек і музеїв тощо. Зокрема, від країн-учасниць вимагається визнання терміну навчання у навчальних закладах інших країн. З цією метою розбудовується система заліку успіхів навчання у вищих навчальних закладах, яка поступово розповсюджується на інші галузі освіти.

Країни-учасники повинні також полегшити інтеграцію студентів у систему освіти країни, яка їх приймає (консультації, психолого-педагогічні тренінги, тощо) і одночасно їх адаптація в систему освіти країни походження. Країни повинні вжити заходів, щоб особи, які бажають здобути освіту в іншій країні спільноти, були соціально захищені та забезпечені медичною страховкою. Країнам-учасникам рекомендується врахувати специфічні проблеми вчителів і майстрів виробничого навчання в галузі оподаткування та соціального страхування.

Наступною пропозицією були б європейські терміни підготовки, які б полегшили вчителям та майстрам виробничого навчання взяти участь у заходах мобільності. Принципово йдеться про те, щоб особи, які вирішили вчитися за кордоном, насправді отримали мобільність як винагороду в їх професійній біографії.

Besser informiert sein

Claude Vitre, Verantwortlicher bei "Inter-Echange", einer auf Dem Gebiet der Berufsbildung tätigen Vereinigung; hält es für sehr wichtig, "dass die Informationen bis in die Kleinstädte, in die technischen Fachschulen und in die Gebietskörperschaften Vordringen".

"In einem Land wie Frankreich, das über ein dichtes Verbandsnetz verfügt, bereitet die Aufnahme von Personen, die an einer Mobilitätsmaßnahme teilnehmen, keine großen Schwierigkeiten. Dagegen sind die Möglichkeiten für eine Teilnahme an solchen Maßnahmen nicht ausreichend bekannt, was ein Hemmnis für den Austausch darstellt". Das ist eine unbestrittene Tatsache, die im Vordergrund der Besprechung liegt.

Mein Beruf: Mobilitätsakteur

"Personen, die an den Universitäten, den Berufsbildungseinrichtungen oder in den lokalen Behörden oder Agenturen die Austauschmaßnahmen betreuen, müssen mehrere Sprachen sprechen, die europäischen Schulsystemen kennen und mit den für die verschiedenen Kategorien von mobilen Personen geltenden rechtlichen Bestimmungen und mit den Modalitäten der europäischen Programme vertraut sein. Es ist eine schwierige Funktion, die jede Anerkennung verdient. Ein guter Akteur weiß zu unterscheiden und kann viele Probleme lösen, die bei der Durchführung der Programme auftreten", meint Cristina Pedicchio von der italienischen Universität Triest.

Weitere praktische Hemmnisse

Auch die Schwierigkeit in einem Land, in dem man keinen rechtmäßigen Wohnsitz hat, ein Bankkonto zu eröffnen, oder die Tatsache, dass Personen, die an einer Mobilitätsmaßnahme teilnehmen, im Gastland nicht immer die gleichen Vergünstigungen im öffentlichen Verkehr oder den gleichen Zugang zu sportlichen und kulturellen Angeboten erhalten wie die Bürger des Landes, stellen Unannehmlichkeiten dar, die zusammen genommen zu echten Hindernissen für die Mobilität werden.

Eine weitere Problematik ergibt sich dadurch, dass die Mobilität weitgehend von der Verfügbarkeit der Personen abhängt, die sie verwalten: Universitätsprofessoren, Ausbildungsleiter, Leitkräfte usw. Die Schulung und Unterstützung, die diese Mobilitätsakteure erhalten, ist regional sehr unterschiedlich und variiert sogar von Einrichtung zu Einrichtung. Die Entwicklung der Mobilität im Laufe der nächsten Jahre wird in entscheidendem Maße von der Schulung dieser Personen in der gemeinsamen Nutzung ihrer Erfahrungen abhängen.

Бути мобільним означає не відставати від вимог часу

В добу Інтернету та нової економіки, де комунікація визначає ритм глобалізації, знання європейських мов та культур є необхідною умовою плідної професійної біографії. На підприємства особи мобільності несуть кваліфікації та знання, які підвищують їх конкурентоздатність. "Мій професійний досвід за кордоном свідчить про те, що до англійців, французів та німців звертаються з пропозиціями не в однаковій мірі", — пояснює Северіна Ребедау, керівник бельгійського філіалу маркетингового товариства "Adelphi International Research".

“Зараз я в пошуках нового співробітника. Я сподіваюсь, що він думає “по-міжнародному” і володіє двома або трьома європейськими мовами. Ми шукаємо особу, яка має досвід роботи або за кордоном, або працювала в міжнародній фірмі.

Перебування за кордоном часто допомагає дізнатися про власне професійне бажання. “Завдяки моїй однорічній діяльності на одній нідерландській фірмі та багатьом поїздкам до Бельгії, які я здійснював для цієї фірми, я не тільки відкрив дві культури, познайомився з Анне, майбутньою дружиною, але й зорієнтувався професійно”, — повідомляє Олівер Квіболт, молодий француз, який зараз оселився в Брюсселі. “Завдяки цим подорожам, до яких згодом додалося перебування в Канаді, я усвідомив, що полюбив контактувати з людьми. В результаті я створив альбом, невеликий музей про культурне розмаїття в Європі.

СПИСОК ЛІТЕРАТУРИ

Основна

1. Кудіна О. Ф. Країни, де говорять німецькою: Навч. посіб. з лінгвокраїнознавства. — Вінниця: Нова книга, 2002. — 344 с.
2. Німеччина у фактах. — Франкфурт-на-Майні: Соцїететс, 1996. — 544 с.
3. Rapassjuk H. H. Deutschland & Land und Leute. — Минск: Вишейш. шк., 1996. — 247 с.
4. A. Kappler; St. Reichert. Tatsachen über Deutschland. — Frankfurt/ Main: Societäts Verlag, 1996. — 544 S.

Додаткова

5. Постнікова О. М. Німецька мова: розмовні теми. Кн. 2. — К.: А. С. К., 2000. — 320 с.
6. A. Kappler; St. Reichert. Tatsachen über Deutschland. — Frankfurt/ Main: Societäts Verlag, 1996. — 544 S.
7. Матеріали німецької преси: “Ді Вельт”, “Бенрлінер Цайтунг”, “Зюддойче Цайтунг” (2005, 2006, 2008 рр.).
8. Камянова Т. Учебник немецкого языка. — М.: Изд-во “Славянский дом книги”, 20003. — 592 с.
9. Themen neu 1. — Max Hueber Verlag, 2002. — 234 S.
10. Бориско Н. Ф. Самоучитель немецкого языка. — К.: Логос, 2004. — Т. 1. — 480 с.
11. Бориско Н. Ф. Самоучитель немецкого языка. — К.: Логос, 2004. — Т. 2. — 445 с.

ЗМІСТ

Пояснювальна записка.....	3
Навчальний матеріал з текстами та завданнями	3
Список літератури	22

Відповідальний за випуск А. Д. Вегеренко
Редактор С. М. Толкачова
Комп’ютерне верстання А. М. Голянда

Зам. № ВКЦ-4423

Формат 60×84/16. Папір офсетний.
Друк ротатійний трафаретний. Наклад 30 пр.
Міжрегіональна Академія управління персоналом (МАУП)
03039 Київ-39, вул. Фрометівська, 2, МАУП
ДП “Видавничий дім “Персонал”
03039 Київ-39, пр. Червонозоряний, 119, літ. XX
Свідоцтво про внесення до Державного реєстру
суб’єктів видавничої справи ДК № 3262 від 26.08.2008